Nikolaus von Hertenstein.

Als Nikolaus von Hertenstein, Sohn des Erasmus, 1586 das Schlachtschwert seines ruhmgekrönten Ahnherrn Caspar von Hertenstein erhielt, liess er mit seinem Namen die Inschrift darauf anbringen:

Gott ze Ehre vnd gewin dem vatterland,
O herr, gib vns gnad vnd verstand.

Hertenstein kam aber nie in den Fall, dieses Schwert für das Vaterland zu tragen; er zog es auch für keinen fremden Fürsten. Er war der Einmischung der katholischen Eidgenossen in die französischen Religionskriege abgeneigt, hatte aber offenbar nicht den Muth, seine Ansichten im Rathe von Luzern zu offenbaren. Stets diente er in verschiedenen Stellungen dem Vaterlande.

Am St. Johann Baptisten-Tag 1586 zum Grossen Rath, am St. Johann Evangelisten-Tag 1586 zum Klein-Rath gewählt, war Nikolaus 1591 und 1598 Vogt zu Ruswyl, 1597 zu Rüsegg, 1589, 1590, 1592, 1593, 1600 und 1609 Rathsrichter, 1594 Stubenmeister der Gesellschaft zu Schützen, 1594 und 1598 Tagsatzungsgesandter über das Gebirge an die Jahrrechnungen der vier italienischen Landvogteien, 1613 Vogt zu Münster und 1615 Landvogt der Grafschaft Willisau. Daneben war er 1616—1624 Pfleger des Jesuiten-Collegiums und von 1630 an Oberzeugherr. Bei seinem am 18. December 1633 erfolgten Hinschiede bekleidete er die Stelle eines Statthalters des Schultheissenamtes, wie bereits schon

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Luzern, unter dessen Panner sie auch zu Felde gezogen, den Huldigungseid geschworen.

Für Verbesserung und Verschönerung des Schlosses Buonas und seines Hauses im «Zöpfli» zu Luzern that Hertenstein laut seinen Rechnungsbüchern sehr viel. Er berechnete 1626 die auf Buonas verwendeten Verbesserungen auf 3158 Gulden; die für das Haus in Luzern auf 1365 Gulden.

Dieses Haus in Luzern, das bis in's 18. Jahrhundert seinen Nachkommen verblieb, hatte er um die Summe von 900 Gulden beim Abschlusse der Ehe mit seiner ersten Frau erhalten.

Aus der Erbschaft seines Schwiegervaters, des Junkers Caspar Pfyffer († 1616, 14. November) erhielt Hertenstein durch seine Gemahlin Margaretha Pfyffer nebst 8000 Gulden das Haus Nr. 324 an der Furrengasse, das bis zum 12. Juli 1824 in seiner Familie sich von Generation zu Generation vererbte. — Nach dem Tode der Margaretha Pfyffer von Mauensee heirathete Nikolaus von Hertenstein Jakobea Krus, endlich Anna Haas, die Wittwe des Hans Fleischlin, und wurde so der Schwiegervater seines Sohnes Hans (1624, 11. Juli).

Nikolaus von Hertenstein ruht in der Franciscanerkirche zu Luzern vor dem Altar links im Chor, wo seine Familie laut Urkunde von 1621 die Hälfte eines ewigen Lichtes unterhielt. Von sechszehn Kindern überlebten ihn neun, wovon sieben aus erster, zwei aus der zweiten Ehe.

Aus erster Ehe stammten: Heinrich Ludwig, der Stammhalter, die beiden Chorherren Christoph und Leodegar zu Beromünster, die später in den Jesuiten-Orden eintraten, Maria, Klosterfrau bei den Capuzerinnen im Bruch zu Luzern, Katharina, Franciscanerin im Muotathal [1]), endlich Barbara, Gemahlin des Jost zurGilgen von Luzern. Aus zweiter Ehe gingen hervor: Nikolaus, Chorherr zu Münster, und Columban, Conventual zu Muri.

Sein und seiner Kinder Vermögen verzeichnete Nikolaus mit peinlichster Sorgfalt, damit ja kein Zwist entstehen könne. Er

[1]) Vgl. wegen ihrer Aussteuer von 600 Gulden Geschichtsfreund VI, 149.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schätzte den wirklichen Werth der Herrschaft Buonas, ohne das Schlossgebäude, auf 34,000 Gulden, das Haus im «Zöpfli» auf 2265 Gulden; an Gülten hinterliess er 6740 Gld.; die Kleinodien [1]) und das Silbergeschirr schätzte er auf 1744 Gulden, den Hausrath auf 1000 Gulden.

Als Hertenstein am 7. März 1626 sein Testament niederschrieb, bemerkte er: «Ich hinterlasse euch, meine Kinder, keinen grossen Reichthum, dass ihr in grossem Ansehen, in Pracht, Hoffahrt und Hochmuth in Ueberfluss leben könntet; dieses bescheidene Erbtheil soll euch bestimmen, in Demuth Gott zu dienen. Bittet ihn, er möge euch mit wahrem Verstande begnaden und erleuchten, zu zeitlichem und ewigem Glücke führen.»

Allen Kindern empfahl er, die ihm von seinem Vater auf dem Todbette hinterlassenen 10 Ermahnungen ihrer Altvordern treu zu beachten.

1. Verehret Gott und seine Heiligen, besonders Maria.
2. Meidet alle Gotteslästerung, alle Flüche.
3. Ehret die frommen Geistlichen.
4. Gehorchet der Obrigkeit in Allem, was nicht gegen Gott ist.
5. Betrübet nie Wittwen und Waisen.
6. Verachtet nicht die frommen Armen, sondern helft immer.
7. Schonet die Schwangern.
8. Lasst euch niemals in Meutereien und Verschwörungen gegen die Obrigkeit ein; tadelt niemals die Obern.
9. Betet regelmässig Morgens und Abends, besucht täglich die heilige Messe; gedenket der Verstorbenen im Gebete.
10. Tragt gegen Niemanden Groll und Hass, sondern klagt alle Unbilden Gott allein.

Den Söhnen, welche nach seinem Tode die Herrschaft Buonas um 12,000 Gulden übernehmen sollten, gab er noch besonders

[1]) Darunter eine goldene Kette von 550 Gulden Werth, 36 Becher und Schalen, worunter mehrere «Gutjahr-Becherlein»; aus alter Zeit, z. B. von den Schultheissen Caspar und Jakob von Hertenstein, war rein nichts mehr an Juwelen vorhanden; diese stammten meist von der Familie zuKäs und den vier Frauen des Nikolaus von Hertenstein her. Die Waffen hat er leider nicht verzeichnet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verhaltungsmassregeln. So rieth er ihnen, so selten wie möglich nach Zug zu gehen, theils wegen der «Ungelegenheit des Sees», theils wegen der dort herrschenden Unsitte des Zutrinkens und der seit Jahrhunderten herrschenden Abneigung gegen seine Familie. Haben sie Geschäfte mit dem Rathe zu besprechen, so thun sie besser daran, die leitenden Staatsmänner in's Schloss einzuladen und dort bescheiden zu tractiren, als mit dem «Fünfe» zu stechen. Er habe selbst erfahren, wie schwer man dort fortkommen könne, so namentlich einmal, wo er mit genauer Noth auf stürmischem See in einem Einbaum in Folge freundlicher Warnung einigen Gesellen habe entrinnen können, die ihn «mit den Fäusten ganz haben abtrocknen wollen». «Felix quem faciunt aliena pericula cautum» [1]).

Ueber die politischen Ereignisse in Luzern verfasste Nikolaus von Hertenstein, der 1617 auch ein Wappenbuch des schweizerischen Adels malte [2]), Memoiren, aus denen sich einzelne Bruchstücke erhalten haben, die namentlich interessante Aufschlüsse über die Werbungen für die Liga in Frankreich in den Jahren 1589—1594 enthalten. So lesen wir hier:

«1589, den 5. Mai, hat (Herr Lamott) im namen der Fürsten, Stenden vnd Stette (von Frankreich) von minen g. H., Rät und 100 angehalten um (10,000) Mann, ... Sind daran gsin S(chultheiss) Fleckenstein, Pfy(ffer), Kruss, Allmender und Hans von Mettenwyl mit Reden und ermahnen, man söllte verwilligen etc. Darwider war Dulliker und der von Hertenstein, man solt noch verziechen, wer nit um lang, etwa 8 tag zu thun, bis man verneme, was die übrigen Ort gesinnet wurden sin. Wer noch früe gnug. So was Caspar Pfyffer der meinung, man solt gar nit verwilligen, bis man seche, wo die Sachen diser schwebenden betrübten loüffen hinuss wollten; were alsdann noch unversumbt. Man solte nit allso

[1]) Statthalter Nikolaus von Hertenstein scheint übrigens ein etwas vorlauter Herr gewesen zu sein, da er 1626 behauptete, es finde sich im Staatsschatze ein Manco. Diese Bemerkung führte zu einem Conflicte mit Statthalter Balthasar Pfyffer.

[2]) Dasselbe enthält die Wappen aus dem Kreuzgang von St. Urban, aus dem Rittersaal der Comthurei Hohenrain und dem Schlosse Hilfikon.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

allwegen (als wir von Lucern) zuerst für und vor andern orten hinuss schiessen, wie vor me, in söllichen hochwichtigen hendlen beschechen etc. Aber es musst hindurch. Wie es sich glücket ist am tag wie der bur an der Sunnen. Dann am 14. Mertz A° (15)90 hand sy sich dem von Nouarren uff gnad ufgeben müssen.[1]) Was ellender lüten wir sind!

«Hernach den 12. May A° 1589 hat der Saphoyer Rebenfrässer ouch vor minen Herrn den Räten, deren dann 30 vorhanden gsin, fürtragen um fünff fendlin knächten von den fünff Orten im zu erlouben in seines Fürsten besatzungen zu legen. Ward alhie ein fendli verwilliget durch Sch(ultheiss) Fleck(enstein), Sch. Pfy(ffer), Baschi Fer, Tollicker, Sonnenberg und Hans von Mettenwyl. Darwider waren hefftig vogt Schuhmacher, Stattfendrich Kräbsinger und J. Leopold Feer mit erzellung warum es gfärlich und ungut sin möcht. Aber es half nüt. . . .

«Daruf ist der Cardinal Octavius Paravicinus, bäpstlicher Legat in der Eidtgnoschaft vor minen Herren, Räten und 100 erschinen und begert, dass sy iress theils zu eim uffbruch 5000 Mannen oder Eidtgnossen im namen und von wegen des Bapsts verwilligen wellen, in Franckrych ze füeren, einen Catholischen gebornen und der Cron vechigen, dess geblüets Francosen zu einem künig zu erwelen und den Novarra ze vertryben und under ze trucken, mit vilen verheissungen, wie man sy mit zugebner hilff, Gelt und andern dazu gehörigen Sachen wol halten und tractieren wellen. In Summa mit vilen guten glatten worten und yngelegten schriften. Ist Im zu bescheid und antwort worden uff entschliessung. Namblich, dass er zuvor ein tagsatzung beschrybe in seinen costen. Allso hat er allein die von 5 orten beschriben. An Glarus, Fryburg, Solothurn, Appenzell und Abt zu St. Gallen hat er söllichen uffbruch schrifftlichen begärt. Den 2. Aprill ist die tagleistung von 5 orten alhie gehalten worden, da die gesandten die Tractatsartickel gestellt und dem Cardinal fürgehalten oder zugestellt, sich darin ze ersechen, und volgends antwort drüber ze geben. Deren dann 17 gwesen.

[1]) Schlacht bei Ivry. Vgl. hiezu *Segesser:* L. Pfyffer III, 426, 487.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

«Den 3. April ist der handel wider vor Räten und 100 gsin, die Artickel verläsen und abgehördt worden. Hand hieruf min herren: so mertheils der sechs orten züchen, werden dessglychen ouch, so Bäpstliche Ht. den letsten houbtlüten (Ire knecht, ouch witwen und weisen etlicher massen damit ze frieden ze stellen und zu stillen) 60,000 kronen darstrackte. Item ein Jars pencion von wegen der cron Franckrych. Item dry Zalungen in ein Ordt der Eidtgnoschafft ze legen. Im faal unsere hobtlüt und knecht nit gezalt wurden, wie versprochen, wann sy wider heimkämen, sy alsdann wüssen, wo sy zalt wurden. Also hiemit verwilliget.

«Den 4. May A° (15)91 ist Pompeuss vom Crütz, Catolischer Mt. vss Hispanien Ambassador in der Eidtgnoschafft in namen obgemelts Cardinals Paravicini, alls von wegen und an statt des Bapsts etc. vor minen G. H. Räten und 100 erschinen und treffenlich und hefftig angehalten und begert, nit allein von wegen dess hertzogen von Terra Nova, Gubernator zu Meylandt, sonder ouch von sines künigs wegen, den vorbegärten uffbruch (meldet jetzunder 6000) von wegen B. Ht. Ires theils auch (die wyl schon Uri, Unterwalden und Zug irer Part sich yngelassen mit ussschliessung obgemelter Articklen, darum dann ein bekendtnuss von Uri, welcher masen sy verwilliget, verläsen worden) zu verwilligen und dergestalt zuzelassen.

«Hieruff hat man ouch verwilliget und consentiert und hiemit obgemelte Artickel ouch fallen und hingon lassen. O welliche verachte unbestendigkeit! Ward erstlich durch Ratzrichter Caspar Ratzenhouer angefragt: Schultheiss Krebsinger, der dann wytleüffig erklärt, wie dise verwilligung ein einig und das best mittel were, dass man allenclichen zu unsern zalungen möchten kon, wo nit, das widerspil ze erwarten hetten, mit vil wytlouffigern worten, und wollt hiemit obgemelt vorbehalt der 2 Articklen ussgeschlossen und Im namen gotts für unsern theil (wyl die obgemelten 3 ort dessen yngangen) ouch verwillget haben. Darnach fragt er Landtvogt Tollicker; der wattet ouch heryn; wollt ein obersten hobtmann allhie haben. Item landvogt Kruss, Christoffel Kloss volgtend ouch. Seckelmeister Holdermeyer zeigt an, man sollte billich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

verwilligen. Möchten sonst um die Guardi zu Rom komen, und sonderlich wyl ho(p)tmann Segisser von hie dannen, das oberst hobt der Cristenheit zu verwachen, wer nit ein kleinss; zudem dass wir alle zyt als schirmere der heiligen Römischen kirchen genembt worden. Darnach fragt der Ratzrichter in gmein. Da redt Schultheiss Pfyffer erst ouch darzu; was alles ja. Allso redt niemandt darwider, ursach, dass man nit ein Jeden besonder gefragt. O, ir guldinen kuglen.

«Den 14. Jenner (15)94 hat Pompeus in namen k. Mt. uss Hispania (usserhalb der pflicht Meiland) erworben knecht in's Niderlandt, wiewol die ersten 2 fendlin von heimen erst hernach den 7. Mey hinweg zogen. Hernach sind aber uss kraft erst gemelter erloubtnus den 2. September A° 94 aber 2 Fendlin von heimen weg zogen. Dise ins Niderlandt, die obgemellten allein in Saphoy; wie es Inen zu Wien (Vienne) under Lyon ergangen, mit dem Allfonss Scross ist mer dann gut offenbar, allso dass sy sich Im uff Gnad ouch ergeben müssen. Als kriegt man diser zyt. So sy dem usstruckenlich bevelch der oberkeit nachkomen, und statt than, wers Inen nit beschechen noch widerfaren. Gott erbarms unsers kriegens, wer weger erspart. So nur die erloubt ny nit wer. Dieselbig gillt aber, anderst ists nit möglich. Vil stat in Runzibus (rationibus?). Gott geb wo witwen und weysen syen; es wirt etwan viel verantwurtens geben. Lug jeder für sich.»

Am 8. August 1588 legte Nikolaus von Hertenstein in den Thurm des Schlosses Buonas eine Schrift, welche theils genealogische Nachrichten über seine Familie enthielt, theils Berichte über politische Ereignisse, Theurungen und Krankheiten. So z. B.:

«Im Jahr 1567 was ein grosser sterbet im land.

«1587 ist ein mechtige türy gesin, das ein mutt galt 19 guldi und glich in 4 wochen darnach galt er 5 guldi.

«Im Jar 1588 ist ein win türi gsin, das ein saum 20 guldi galt.»

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf